

Endlich ein Sieg!

	Hattersheim I	1860	5.0 – 3.0	Lorsch	1874
1	Gerstner, Wolfgang	2341	0.5 – 0.5	Wilhelm, Jochen	2018
2	Makilla, Tobias	1854	1 – 0	Meiser, Markus	2073
3	Fischer, Roger	1921	0.5 – 0.5	Schmidt, Danny	1933
4	Arnold, Mark	1887	0.5 – 0.5	Janson, Michael	1946
5	Busch, Malte	1814	0.5 – 0.5	Gremm, Benedikt	1755
6	Lukas, Sebastian	1821	0.5 – 0.5	Langer, Wolfgang	1838
7	Wilke, Tabea	1646	0.5 – 0.5	Teichmann, Gerhard	1706
8	Döhne, Vincent	1596	1 – 0	Diener, Alexander	1722

Nach dem Tabellenführer nun also der Tabellenzweite aus Lorsch, der außer gegen die überragenden Bickenbacher bislang keinen Kampf verloren hatte – und wir mussten mit aller Kraft nach dem (vor-)letzten Strohalm greifen, um noch ans rettende Ufer zu gelangen. Nominell lagen beide Teams nahe beieinander, aber konnten wir endlich einmal unsere Abschlussschwäche überwinden? Am Ende waren es gerade unsere beiden Gewinnbretter, an denen der Gast hätte punkten können ...

Tatsächlich passierte insgesamt recht wenig an den Mittelbrettern 3-7, die Eröffnungen verliefen dort ruhig und ausgeglichen. Roger, Malte und Tabea glichen mit Schwarz schnell aus, ebenso verhielt es sich an Sebastians Weißbrett. Mark stand etwas bequemer, Tobias brachte einen Hauptvarianten-Sizilianer auf's Tapet. Wolfgang wählte eine Seitenlinie, die sein kampfesfreudiger Kontrahent nach langem Nachdenken mit einem interessanten Bauernopfer konterte. Schiffbruch hätte indes Vincent erleiden müssen:

Döhne – Diener



Weiß am Zug

Nach 9.De2 kann Weiß auf etwas Vorteil durch die bessere Bauernstellung pochen, aber wozu bei besserer Entwicklung die Damen tauschen? Es folgte **9.Le3?? h5??** (Ein weiterer Fall von doppelter Schachblindheit. Stattdessen hätte 9... Lxg3 10.hxg3 Db4+ den Lc4 gewonnen.) **10.Dd3 g6 11.0-0-0**, und nun ist Weiß am Drücker.

Tatsächlich dauerte es kaum zwei Stunden, da wurden die völlig ausgeglichenen Partien von Tabea, Sebastian und Roger unspektakulär remis gegeben. Bei Malte hätte man einmal etwas mehr Mittelspiel-Würze beimischen können:

Gremm – Busch



Weiß am Zug

Der Anziehende kann einen Bauern gewinnen, muss dafür aber Felderschwächen in Kauf nehmen. Er verzichtete jedoch darauf und spielte **15.exf5** (Tatsächlich ist 15.Sxf6 Lxf6 16.exf5 Lxf5 17.Lxb7 Tb8 18.Le4 ganz okay für Weiß. Zwar wird der Mehrbauer noch längere Zeit keine große Rolle spielen, aber es ist auch nicht klar, wie Schwarz die weißen Lücken vor dem weißen Monarchen ausbeuten kann.) **Lxd5 16.cxd5 Sxf5 17.Sc2 Sd4**, und es ist nicht allzu viel los auf dem Brett. Auf der anderen Seite verpasste auch Mark eine Chance auf leichten Vorteil:

Arnold – Janson



Weiß am Zug

Weiß konnte dem Nachziehenden einen isolierten Bauern auf e6 verpassen, aber wie diese Schwäche auszunutzen? Zu vorsichtig folgte **18.Kh1?!** (Der König möchte das vis-

a-vis mit der Db6 verlassen, aber dieser Tempoverlust war nicht notwendig. Nach 18.Tae1 c5 19.Sf5! wird Springer gegen Läufer getauscht.) **c5 19.Tae1 cxd4 20.Lxd4 Lc5**, und nun lässt sich der Be6 bestens verteidigen.

Insgesamt sah es aber nicht schlecht für den Kampf aus. Vincent hatte klaren Vorteil erlangt, und Wolfgang konsolidierte in kleinen Schritten seinen passiven Aufbau, so dass die Kompensation für den Minusbauern sukzessive schwand. Gewohnt unternehmungslustig ging es bei Tobias zu:

Makilla – Meiser



Weiß am Zug

Der klassische Hebel f4-f5 hat Zentrum und Königsflügel unterminiert. Tobias hat eine kombinatorische Keule geplant und folgt seinem Plan konsequent: **14.exf5?** (Leider hat die Kombination ein kleines Loch. Stattdessen hätte hier 14.Lxf6! Lxf6 15.Sd5! Lxd4 16.Sxc7 Tac8 17.Sd5 entweder die Qualität mittels Se7+ gewonnen, oder nach 17.... Lf6 18.Sxf6+ gxf6 19.Txd6 die schwarzen Bauern ruiniert.) **Lxf5 15.Thf1 Lg6 16.Lxf6 Lxf6 17.Txf6 gxf6 18.h4** (Erst hier sieht unser Kämpfer, dass das geplante 18.Sd5 Dxc2+ 19.Ka1 Dxd2 20.Sxf6+ Kh8 keine Fortsetzung bietet.) **Dc5**, und damit war klar, dass Weiß keine ausreichende Kompensation für die Qualität besaß, sondern auf das Fischen im Trüben ausweichen musste.

Trotzdem schienen wir dem zweiten Mannschaftssieg dieser Saison immer näher kommen zu können. Am Spitzenbrett biss die weiße Initiative auf Granit, selbst nachdem der Anziehende alle seine Figuren optimal platzieren konnte. Wolfgang vermied erst vorsichtig jede Schwächung, anschließend drohte er langsam seine Bauern in Bewegung zu setzen. Noch besser entwickelt sich die Partie bei Vincent, der seine bessere Entwicklung an dieser Stelle in die Waagschale warf:

Döhne – Diener



Weiß am Zug

Läuferpaar, aktive Figuren, die Zentrallinien, alles spricht für eine Stellungsöffnung: **15.d5! Td8?** (Begegnet den Drohungen Lc5 und d5-d6, aber notwendig war der Damentausch 15.... b4 16.Dc4 De4. Wenn Weiß hier allerdings 17.The1! findet, behauptet er beste Gewinnchancen.) **16.dxc6 Sxc6** (In Verluststellung setzt der Nachziehende mit diesem Figurenopfer alles auf eine Karte.) **17.Dxc6 Tdc8 18.Dd6 De4 19.Td2**, und alles ist bestens gedeckt.

Danach neigte sich auch durch einen lehrreichen Fehler am Spitzenbrett die Waagschale auf unsere Seite:

Wilhelm – Gerstner



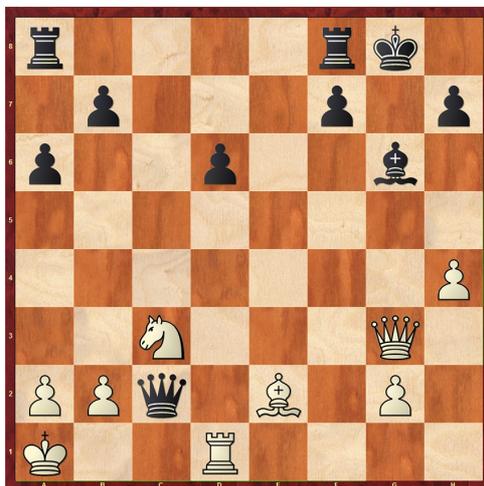
Weiß am Zug

Schwarz plant, mittels b6, Tb8 und Ld7 seine Entwicklung zu vollenden. Der nächste weiße Zug lässt ihn jedoch auf einen anderen Plan umschwenken: **18.Lf1?** (Notwendig war 18.Lc2, aber was ist der Unterschied?) **e5!** (Schwarz sorgt sich nicht um den rückständigen Bd6, dass er nun aktiv werden kann, ist viel wichtiger. Der Schlüssel ist die ungedeckte Db3 – im Falle von 18.Lc2 wäre auf e5 nämlich c4-c5 möglich gewesen. Nun erweist sich der Bc4 als anfällig.) **19.De3 e4 20.Sd4 Se5 21.Tc1 Ld7 22.h3 Tac8 23.Db3**

Tc7 – mit einem Mal ist der schwarze Vorteil sehr deutlich geworden, der Bc4 kann kaum noch verteidigt werden.

Trotzdem hätten wir nicht vermutet, dass der gesamte Mannschaftskampf in wenigen Minuten beendet sein würde. Ausschlaggebend war der folgende Black-out am 2. Brett:

Makilla – Meiser



Schwarz am Zug

Weiß besitzt eine einzige Drohung, aber keinerlei Kompensation für die Qualität. Ein Versehen kostet nun den verdienten Punkt: **22.... Tfe8??** (Pariert die Drohung 23.h5? Txe2!, und gewinnt, übersieht aber etwas anderes. Schon 22.... Kh8 23.h5 Lf5 reicht zum Sieg, am schnellsten gewann jedoch der wunderschöne Zug 22.... Tac8!! 23.Ld3 [Oder 23.h5 Txc3 24.bxc3 Dxe2.] Dxd1+ 24.Sxd1 Tc1+ 25.Lb1 Txb1#.) **23.Ld3 1 – 0**. Die Dame geht verloren.

Kurze Zeit später verwertete auch Vincent seine Mehrfigur sicher, so dass es 3.5-1.5 stand. Bei Malte waren ungleichfarbige Läufer auf dem Brett, und alle Bauern von den eigenen Läufern gedeckt. Das roch nach Remis. Mark war in ein Endspiel mit je Springer und 5 Bauern eingelenkt, bei dem der Nachziehende minimal bessere Chancen aufwies. Dafür stand Wolfgang extrem gewinnverdächtig. Zu aller Überraschung bot nun der Lorsche Kapitan ein Remis an den verbleibenden 3 Brettern an, nach eigener Aussage, um "noch Schlimmeres zu verhindern". Da wir in dieser Saison mehrfach nachweisen konnten, auch klare Gewinnstellungen zu vergeigen, gingen wir ohne großes Nachdenken auf den Vorschlag ein.

Der Berichterstatter kann sich nicht daran erinnern, dass schon einmal ein Kampf nach 3 Stunden beendet war und dabei keine Partie die 30 Züge überschritt, 7 Partien gar in maximal 23 Zügen beendet wurden – und dennoch ein richtig spannendes Duell zu sehen gewesen war.

Da sich in der Tabelle nun auf den letzten 5 Rängen alles sehr eng zusammengeschoben hat (die hinteren 3 Teams der Liga gewannen allesamt), steht ein richtiger Showdown Anfang Mai ins Haus. Gegen Frankfurt-West haben wir es nun in der eigenen Hand, andererseits gilt dies auch für unseren Gegner ...